



Jahresbericht Weltkirche

hrsg. von der Konferenz Weltkirche

2010

| | |
|----|---|
| 1 | ▶ Vorwort von Erzbischof Dr. Ludwig Schick |
| | ▶ Themenbeiträge |
| 2 | Neue Leitlinien für weltkirchliche Partnerschaften von Pfarreien und Diözesen |
| 3 | Neues Institut für Weltkirche und Mission |
| 4 | Katholische Verbände – natürliche Partner von Selbsthilfebewegungen |
| 5 | Justitia et Pax zur Herausforderung „Gerechter Friede“ |
| 6 | Aufruf für eine prophetische Kirche ermutigt zu entschiedenem Handeln heute |
| 7 | Förderung der weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit |
| | ▶ Aus der Arbeit der Hilfswerke 2010 |
| 8 | Hilfe für die Kirche in Haiti – Adveniat |
| 9 | Katastrophenhilfe von Caritas international |
| 10 | Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Einsatz für Kinder in Not |
| 11 | Bischöfliches Hilfswerk Misereor – an der Seite der Armen |
| 12 | Missio Internationales Katholisches Missionswerk – Kirche im Dienst der Menschen |
| 13 | Renovabis – Die Solidaritätsaktion mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa |
| 14 | ▶ Ordensgemeinschaften – weltweit engagiert |
| 16 | ▶ Die Diözesen gestalten weltkirchliche Mitverantwortung |
| | ▶ Weltkirchliche Arbeit in Zahlen |
| 18 | Einnahmen und Ausgaben der Hilfswerke |
| 20 | Projektförderung durch die Ordensgemeinschaften |
| 20 | Projektförderung durch die Diözesen |

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

▶ Der „Jahresbericht Weltkirche 2010“ stellt die weltkirchlichen Aktivitäten von 27 deutschen Diözesen, sechs katholischen Hilfswerken und 133 missionarischen Ordensgemeinschaften vor. Beiträge anderer Einrichtungen und Organisationen ergänzen diese Darstellungen und machen die Vielfalt im gemeinsamen Engagement deutlich.

Der Jahresbericht will einen Überblick über die verschiedenen weltkirchlichen Arbeitsschwerpunkte im letzten Jahr ermöglichen und als verlinkte Datei im Internet zu „Klicks“ auf andere Homepages ermuntern. Erstmals werden mit dem Jahresbericht auch Zahlen über die weltkirchliche Arbeit der oben genannten Akteure zusammengestellt: So wurden von den Diözesen, Werken und Orden alleine im Jahr 2010 über 539 Millionen Euro unmittelbar für die Projektarbeit in Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Osteuropas zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen die ungezählten Überweisungen vieler katholischer Pfarreien, Verbände, Vereine und Werke.

Der erste Abschnitt im Jahresbericht bündelt thematisch orientierte Beiträge von verschiedenen Akteuren. Anschließend geben die Hilfswerke, Ordensgemeinschaften und Diözesen einen Überblick über die Schwerpunkte ihrer weltkirchlichen Arbeit in 2010. Auf den letzten Seiten finden Sie die weltkirchliche Arbeit statistisch aufbereitet. ■

Ihr Redaktionsteam



Blau markierte Texte zeigen Verlinkungen zu Internetseiten mit weiterführenden Informationen an.

Das weltkirchliche Engagement der katholischen Kirche in Deutschland

► Das Zweite Vatikanische Konzil hat uns in einer neuen Weise die „katholische“, d. h. weltumfassende Dimension der Kirche erschlossen. In Deutschland spiegelt sich dieses Bewusstsein in vielen Aktionen und Organisationen wider, die die Kirche als globale und solidarische Glaubensgemeinschaft erfahrbar machen. Schließlich – so hat uns das Konzil gelehrt – liegt die Verantwortung für die Weltkirche beim Papst, bei jedem Bischof, den Priestern und Diakonen, den Ordenschristen und allen Gläubigen: Allen ist die Mitsorge für die Gesamtkirche aufgetragen.

Um den Austausch und die verbindliche Zusammenarbeit zwischen den weltkirchlichen „Akteuren“ zu fördern, hat die Deutsche Bischofskonferenz die „Konferenz Weltkirche“ gegründet. Damit folgt sie einer zentralen Empfehlung aus dem Abschlussbericht des Projektes „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“, in dem über drei Jahre hinweg und mit breiter Beteiligung über die Weiterentwicklung einer ganzen Reihe von weltkirchlichen Arbeitsbereichen beraten wurde.

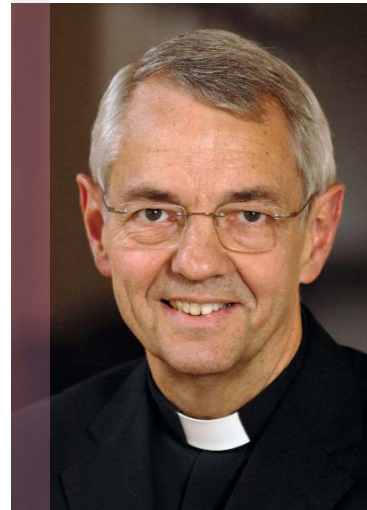
In die neue Konferenz Weltkirche delegieren die Deutsche Bischofskonferenz, die Diözesen, die Hilfswerke, die Orden, das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, die Deutsche Kommission Justitia et Pax u. a. ihre Vertreter. Sie alle verbindet die eine Sendung Jesu Christi, allen Völkern Sein Heil zu bezeugen.

In ihrer konstituierenden Sitzung am 14. April 2011 hat sich die Konferenz Weltkirche gemäß eines Beschlusses der Deutschen Bischofskonferenz mit der Herausgabe eines gemeinsamen Jahresberichtes befasst, der einen Überblick über die weltkirchliche Arbeit der katholischen Kirche in Deutschland geben soll. Ein solcher Überblick bleibt notwendigerweise lückenhaft, da er sich auf einige größere Akteure beschränken muss. Gleichwohl ist auch das weltkirchliche Engagement in den Pfarrgemeinden und Gruppen, Ordensgemeinschaften und Verbänden unverzichtbar.

Der vorliegende „Jahresbericht Weltkirche 2010“ informiert über wesentliche Ereignisse und Themen sowie über das im Umfang, Vielfalt und Professionalität beeindruckende Engagement der verschiedenen, in der Konferenz Weltkirche zusammengeschlossenen Akteure. Allen Interessierten wünsche ich eine anregende Lektüre und Gottes Segen für ihre weltkirchliche Arbeit. ■

+ *Ludwig Schick*

Erzbischof Dr. Ludwig Schick
Vorsitzender der Konferenz Weltkirche und der
Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz



Neue Leitlinien für weltkirchliche Partnerschaften von Pfarreien und Diözesen

► Zahlreiche Gemeinden und Diözesen pflegen partnerschaftliche Direktkontakte mit Ortskirchen in anderen Teilen der Welt. Sie stellen inmitten einer Welt, die durch Konflikte und Ungerechtigkeiten gekennzeichnet ist, eine positive Kontrasterfahrung dar und lassen die weltweite Gemeinschaft der Gläubigen als Volk Gottes erfahrbar werden. In den pastoralen Umbrüchen unserer Zeit sind sie vielerorts ein wohltuendes Element der Kontinuität. Zugleich eröffnen sie für alle Beteiligten Möglichkeiten, pastorale Impulse der Partnerkirchen für die eigene Entwicklung aufzunehmen.

Partnerschaften intensivieren und inspirieren

Als Follow-up zum Projekt „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ hat die Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz die Konferenz der Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben (KDW) gebeten, Leitlinien für die Partnerschaftsarbeit von Pfarreien und Diözesen zu erstellen. Dieser Auftrag wurde von einer Redaktionsgruppe der KDW umgesetzt. So konnte ein erster Entwurf der Leitlinien auf der Fachtagung „Weltkirche leben und lernen – Diözesane Partnerschaften“ vom 8. bis 9. Juni 2010 in Würzburg diskutiert werden. Nach erneuter Überarbeitung wurden die Leitli-

nien im November 2010 vom Ständigen Rat der Deutschen Bischofskonferenz verabschiedet. Sie sollen dazu beitragen, bereits lange bestehende und neue weltkirchliche Partnerschaften zu intensivieren und zu qualifizieren, zu inspirieren und zu orientieren. In Kürze werden sie in einer Arbeitshilfe der Deutschen Bischofskonferenz veröffentlicht.

Weltkirchliche Partnerschaften sind Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaften

In weltkirchlichen Partnerschaften wird konkret, was die weltweite *Communio* der Christen ist: eine vom Evangelium inspirierte Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft. Weltkirchliche Partnerschaften bieten Raum, den eigenen Glauben zu bezeugen, Erfahrungen miteinander zu teilen und das eigene Leben durch spirituelle Impulse zu bereichern. Sie setzen Kommunikation auf Augenhöhe, persönliche Begegnung und die Bereitschaft zum Lernen voraus. Die unmittelbare Begegnung mit Menschen aus ärmeren Ländern und die Sorge für eine gerechte Welt führen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem eigenen Lebensstil und können zu einem wichtigen Engagement in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Lobbyarbeit führen. Weltkirchliche Partnerschaften zeichnen sich idealerweise auch durch sinnvolle und transparente Projektförderungen aus, die sich an der Option für die Armen orientieren. Sie sollen strukturell und verbindlich in den Gemeinden und Diözesen verankert sein, um die Beziehungen verlässlich, lebendig und wechselseitig zu gestalten. ■

Christian Maier

oben
Ausstellung und...

unten
...Podium bei der
Fachtagung „Diözesane
Partnerschaften“ im
Juni 2010 in Würzburg



Neues Institut für Weltkirche und Mission

► Das **Institut für Weltkirche und Mission (IWM)** wurde am 29. Juni 2009 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main gegründet. Es widmet sich den theologischen Fragen zur Weltkirche und weltkirchlichen Arbeit. Dabei setzt das von der Deutschen Bischofskonferenz getragene Institut im Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils einen Schwerpunkt auf die missionarische Sendung der Kirche. Zurzeit sind neben dem Direktor fünf wissenschaftliche Mitarbeiter (einige in Teilzeit) im Institut tätig.

Auftrag in Forschung und Lehre

In Forschung und Lehre arbeitet das Institut zu den verschiedenen Aspekten der Missionswissenschaft und den Fragen kontextueller Theologien heute. Darüber hinaus geht es um die theologische Dimension des kirchlichen Engagements in den Bereichen „Mission und Bildung“, „Mission und Gesundheit“



sowie um das Phänomen „Weltkirche“ in Deutschland: Viele katholische Migrantinnen und Migranten und ausländische Priester haben hier ihre zweite Heimat gefunden.

Bei all dem kooperiert das IWM mit wissenschaftlichen Institutionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika und ist Mitglied der **International Association of Catholic Missiologists (IACM)**. Kooperationspartner in Deutschland sind die missionstheologischen Lehrstühle und Institute an den Hochschulen, das **Internationale Institut für missionswissenschaftliche Forschungen** sowie die katholischen Hilfswerke und die Diözesen mit ihren Referaten für Weltkirche und Mission.

Unterstützung der theologischen Fortbildung in weltkirchlicher Perspektive

Zusammen mit dem **Katholischen Akademischen Ausländer-Dienst (KAAD)** koordiniert und gestaltet das IWM das Stipendiatenprogramm „Albertus Magnus“ der Deutschen Bischofskonferenz für ausländische Theologinnen und Theologen im Aufbaustudium. Ferner bietet das Institut Fortbildungsprogramme zu weltkirchlichen Themen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hilfswerke und der Diözesen an und gestaltet Weiterbildungsveranstaltungen für das Seelsorgepersonal. ■

Albert-Peter Rethmann

► Kontakt:

Institut für Weltkirche und Mission
Philosophisch-Theologische Hochschule
Sankt Georgen

Direktor Prof. Dr. Albert-Peter Rethmann
Offenbacher Landstraße 224
60599 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 6061-710, Fax: +49 69 6061-777
E-Mail: info@iwm.sankt-georgen.de

www.iwm.sankt-georgen.de
www.facebook.com/weltkircheundmission
www.twitter.com/kirche_mission



oben

Dr. Emeka Ndukaihe,
Passau und Nigeria,
Referent auf der Jahrestagung 2010

links

Dr. Markus Luber SJ
vom Institut für Weltkirche und Mission
mit Vertretern der Stammesvölker-Theologie
in Indien

Katholische Verbände – natürliche Partner von Selbsthilfebewegungen



oben
Kolpingjugend
in Bolivien
zeigt Flagge.

unten
Podiumsdiskussion
der Katholischen
Landvolkbewegung mit
Vertretern aus Politik
und Wirtschaft zur
Ernährungssicherheit

► Selbsthilfebewegungen spielen in vielen Ländern der Erde eine wichtige Rolle bei der Lösung der gesellschaftlichen Probleme und bilden einen lebendigen Teil der Zivilgesellschaft. Auch etliche Katholische Verbände in Deutschland sind als Antworten auf ganz konkrete Nöte der Menschen entstanden. Da liegt es nahe, dass sie sich heute als Partner von Selbsthilfeverbänden in Afrika, Asien, Lateinamerika und in Mittel- und Osteuropa verstehen und deren Arbeit unterstützen. Dabei gehören die Partnerorganisationen oft zur gleichen Verbandsfamilie, wie beispielsweise zum **Kolpingwerk**, zur **Katholischen Arbeitnehmerbewegung**, zum **Katholischen Landvolk**, zu den **Frauenverbänden** oder zu den **Pfadfindern**. Die Katholischen Verbände unterstützen ihre Partnerverbände bei einzelnen Projektmaßnahmen sowie bei der Finanzierung von Bildungs- und Schulungsarbeit.

Partnerschaftliche Beziehungen und politische Lobbyarbeit

Partnerschaftliche Beziehungen leben nicht nur von materieller Hilfe, sondern auch von persönlichen Begegnungen. Die gegenseitigen Besuche von Ost nach West und Nord nach Süd dienen dem Erfahrungsaustausch, eröffnen Einblicke in einen anderen Kulturkreis und geben Anregungen für das eigene Engagement. Solche Begegnungen sind

oft der Anstoß für gesellschaftspolitische Initiativen von Katholischen Verbänden, die beispielsweise die Einführung einer **Finanztransaktionssteuer** oder das Verbot von Patenten auf Pflanzen und Tieren fordern. In diesem Sinne hat das **Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)** im Jahr 2010 ein Exposure- und Dialogprogramm zum Thema HIV/AIDS in Südafrika durchgeführt, bei dem sich die Teilnehmer vor Ort mit der Pandemie und deren Bedeutung für die Menschen sowie für die gesellschaftliche Entwicklung auseinandergesetzt haben. Aus den konkreten Erlebnissen und Erfahrungen ist eine Handlungsverpflichtung zur Solidarität mit den Betroffenen und zur Bekämpfung dieser Pandemie entstanden.

Das Engagement Katholischer Verbände und des ZdK für die internationale Solidarität und die Anliegen der Weltkirche ist bedeutsam. Mit seiner Erklärung „**Globalisierung gerecht gestalten – die Ernährungskrise in den Fokus der Krisenbekämpfung stellen**“ ist beispielsweise das ZdK im letzten Jahr ein globales Gerechtigkeitsproblem politisch angegangen. In vielen Pfarrgemeinden sind es die Katholischen Verbände, die durch ihre Bildungsarbeit und ihre Projektinitiativen bei den Gemeindemitgliedern die Bereitschaft zur Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit und der Weltkirche wach halten. ■

Hubert Tintelott



Justitia et Pax zur Herausforderung „Gerechter Friede“

► Das **Bischofswort** „Gerechter Friede“ vom 27. September 2000 markiert einen Perspektivwechsel: Es brachte einen friedensethischen und friedenspolitischen Reflexionsprozess zum Abschluss, der nach der weltpolitischen Wende 1989/90 und seinen Folgen notwendig geworden war. Auch zehn Jahre später ist „Gerechter Friede“ ein herausforderndes Leitbild für die kirchliche Friedensarbeit. Schon an der Entstehung des Friedenswortes war die **Deutsche Kommission Justitia et Pax** wesentlich beteiligt, erst recht arbeitet sie an der Umsetzung in die friedenspolitische Praxis mit. Dies geschieht im Wesentlichen in den drei Feldern Versöhnungsarbeit, zivile Konfliktbearbeitung und friedensethischer Dialog mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft.

Friedenspolitischer Kongress in Berlin

Zehn Jahre nach der Veröffentlichung des Bischofswortes „Gerechter Friede“ organisierte Justitia et Pax im November 2010 einen friedenspolitischen Kongress in Berlin. Dabei wurden aktuelle friedens- und sicherheitspolitische Fragen thematisiert, wie die Entwicklungen in Afghanistan oder im Kongo. Anhand konkreter Fallbeispiele wurden sowohl prinzipielle Erwägungen angestellt, etwa zur „Responsibility to protect“, als auch praktische Lösungsansätze erörtert. Partner/innen aus dem weltweiten Netz-

werk der Justitia et Pax-Kommissionen weiteten die Perspektiven: So beschrieb Sr. Marie Bernard Alima, Generalsekretärin der Zentralafrikanischen Bischofskonferenz (ACEAC) und von Justitia et Pax Kongo, wie ungeregelte Rohstoffausbeutung und mangelhafte bzw. fehlende staatliche Sicherheitssektore reform die Konflikte im Kongo verschärfen. „Peace depends on us“ – mit dem Thema des Weltfriedenstag 1974 ermutigte der Präsident des **Päpstlichen Rates Justitia et Pax**, Kardinal Peter Turkson, die Hoffnung auf Frieden wach zu halten und im Einsatz dafür nicht nachzulassen. Am Beispiel Südafrikas unterstrich er die Bedeutung religiöser Akteure im Aufbau von Frieden.

Justitia et Pax ist weltweit vernetzt

Der Kongress hat unter anderem gezeigt, dass Friedenspolitik auf eine nationale und internationale Vernetzung angewiesen ist, in der die gemeinsam gewonnenen Einsichten praktisch relevant werden können. Die **Deutsche Kommission Justitia et Pax** vereint die einschlägigen Akteure internationaler Verantwortung in der katholischen Kirche hierzulande. Zu ihren Mitgliedern zählen Vertreter der **Deutschen Bischofskonferenz**, des **Zentralkomitees der deutschen Katholiken**, der weltkirchlichen Hilfswerke, von **Pax-Christi** und der **Militärseelsorge** sowie Sozialethiker. Im Laufe der Jahre hat sich die Arbeit von Justitia et Pax weiter europäisiert und internationalisiert. ■ Gertrud Casel



oben
Sr. Marie-Bernard Alima,
Generalsekretärin von
Justitia et Pax Kongo

unten
Podium beim Kongress
im November 2010 in
Berlin: Dr. Ulrich Schlie,
Bischof Dr. Stephan
Ackermann, Kardinal
Peter Turkson



► Die Deutsche Kommission Justitia et Pax ist eine Einrichtung der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken zur Förderung von Entwicklung, Menschenrechten und Frieden. Mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst bildet sie die „Gemeinsame Konferenz Kirche und Entwicklung“ (GKKE).

Aufruf für eine prophetische Kirche ermutigt zu entschiedenem Handeln heute

► Mit dem Aufruf für eine prophetische Kirche „**Leben in Fülle für alle!**“ fordern zahlreiche katholische Orden, Hilfswerke, Verbände, Wissenschaftler und Bischöfe ein entschiedenes Bekenntnis zu mehr globaler Gerechtigkeit und einen stärkeren Einsatz hier-

die Welt verändernde Kraft des Glaubens Schritte verantwortlichen Handelns eingeleitet werden. So können wir als Christinnen und Christen glaubwürdig Zeugnis geben.

Bekenntnis, Selbstverpflichtung und Mitarbeit

Die Unterzeichner des Aufrufs haben sich verpflichtet, ihr Beten, Denken und Handeln an dieser Vision zu orientieren und in der katholischen Kirche in Deutschland einen breit angelegten Prozess des Nachdenkens über konkrete Handlungsschritte anzustoßen. Letztere tun Not aus der Überzeugung heraus, dass die Menschheit vor mehreren miteinander verbundenen, die Existenz bedrohenden Krisen steht: Klima- und Energiekrise, Nahrungsmittelkrise, Finanz- und Wirtschaftskrise.

Praktische Schritte hin zu einer prophetischen Kirche

Der Aufruf hat viele Unterstützer gefunden. Für viele Gläubige drückt er aus, wie sie sich eine liebende, dienende, anwaltschaftliche und aufrüttelnde, eben eine prophetische Kirche vorstellen und wünschen. Oft wird das im Kontrast zu eigenen Erfahrungen im Alltag kirchlichen Lebens empfunden. Entsprechend wurde der erste „Ratschlag für eine prophetische Kirche“ in Frankfurt von den fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Oase der Ermutigung und Inspiration für das eigene weitere Handeln erlebt. „Ich kann die Dinge nicht alleine lösen, aber es braucht mich für diese Lösung!“, brachte es eine Teilnehmerin treffend auf den Punkt. ■ *Winfried Montz*

rechts
Workshop beim „Ratschlag für eine prophetische Kirche“ in Frankfurt



für. Der Aufruf, der vom **Deutschen Katholischen Missionsrat (DKMR)** initiiert wurde, richtet sich an Christinnen und Christen, kirchliche Gruppen und Einrichtungen in Deutschland.

Unsere Glaubwürdigkeit steht auf dem Spiel

Die Botschaft des Evangeliums „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10) steht in einem krassen Widerspruch zu der Welt, in der wir die Ausbeutung unseres Planeten und das Elend einer Milliarde hungernder Menschen erleben. Der Aufruf plädiert für ein grundlegendes Umdenken, das sich von der biblisch-christlichen Vision einer anderen Welt- und Werteordnung leiten lässt. Mit der Vision können Fatalismus und Resignation widerstanden und im Vertrauen auf



► Beispiele, wie Menschen mit dem Aufruf arbeiten, finden sich neben dem Aufruf selbst und vertiefenden Texten auf der Internetseite www.leben-in-fuelle-fuer-alle.de

Förderung der weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

► Jedes Jahr wenden sich etwa 450 Gruppen und Organisationen mit Projekten der weltkirchlichen und entwicklungsbezogenen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit an den **Katholischen Fonds**. Alle Antragsteller verbindet das Anliegen, die „Eine Welt“ bzw. die weltweite Kirche in ihren Pfarrgemeinden, Verbänden und Städten präsent zu machen. Erfreulicherweise steigt die Zahl der antragstellenden Jugendgruppen stetig an.

Ganz unterschiedliche Gruppen und Initiativen

Da ist zum Beispiel die Eine-Welt-Gruppe in einer norddeutschen Großstadt, die mit selbst erarbeiteten Materialien in schulischen und außerschulischen Veranstaltungen das Verständnis von Kindern und Jugendlichen für weltweite Zusammenhänge fördert. Gezielt weckt sie Empathie für Gleichaltrige in den Ländern des Südens. Eine Kirchengemeinde in einer ostdeutschen Diözese hilft in gemeinsamen Freizeiten mit Familien aus mittel- und osteuropäischen Ländern, einer oftmals belasteten Vergangenheit positive Erfahrungen hinzuzufügen und eine gute europäische Nachbarschaft aufzubauen. Oder da ist eine Partnerschaftsgruppe in einem bayerischen Dorf, die seit vielen Jahren den Kontakt zu einer Pfarrei in Ecuador pflegt, der längst über die rein finanzielle Hilfe hinaus zu einer echten Partnerschaft geworden ist, in der beide Seite menschlich und spirituell profitieren. Alle diese Gruppen, ob sie nun an der Basis arbeiten oder Seminare für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren anbieten, tragen ihren Teil bei zu einer deut-

schen Gesellschaft, die die Entwicklungs- und Schwellenländer nicht nur als politische und wirtschaftliche Faktoren wahrnimmt, sondern als Teil der „Einen Welt“, für die wir alle Verantwortung tragen. In ihr wird Kirche als weltweite Gebets-, Lern- und Solidargemeinschaft erfahrbar.

Ökumenischer Förderpreis

Um dieses Engagement zu würdigen, wurde im Jahr 2010 zum zweiten Mal der „**Ökumenische Förderpreis Eine Welt**“ ausgeschrieben. Gemeinsam mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) wurden dabei Gruppen geehrt, die sich in vorbildlicher Weise für eine gerechte globale Entwicklung und für weltweite Solidarität einsetzen.

Der **Katholische Fonds** unterstützt weltkirchliche und entwicklungsbezogene Gruppen und Initiativen bei ihrer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland mit jährlich 500.000 Euro. Er wird von den Hilfswerken **Adveniat, Caritas international, Misereor, Missio in Aachen und München** und **Renovabis** getragen. ■

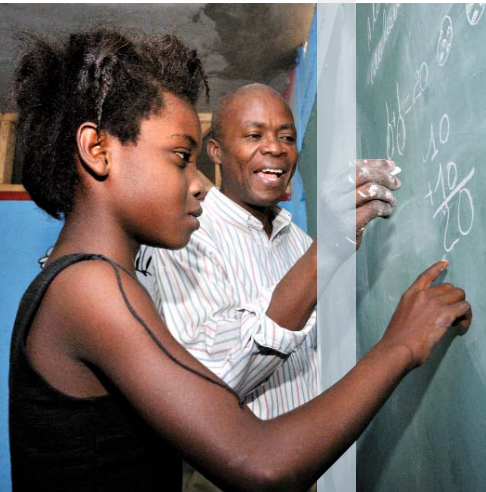
P. Eric Englert o.s.a.

oben
Projekt der Kolping-
jugend Trier

unten
Aktion vor dem
Bremer Weltladen



Hilfe für die Kirche in Haiti – Adveniat



oben
Bianca lebt in einem Zeltlager. Sie besucht den Unterricht in der Pfarrei Notre Dame de Mont Carmel – Adveniat fördert die kleine Schule.

unten
Schwester Manzulie Monpremier betreut Erdbebenflüchtlinge – Adveniat unterstützt sie dabei.

► Das Jahr 2010 war geprägt von den schweren Erdbeben in Haiti und Chile. Aus den Medien waren die Katastrophen schnell verschwunden – die Schäden aber sind noch nicht behoben, die inneren und äußeren Verletzungen der Menschen noch lange nicht verheilt.

Orte des Glaubens wiederaufbauen

Das Beben hat auch die Kirchen, Gemeindehäuser, Schulen und Bildungseinrichtungen dem Erdboden gleichgemacht: Allein in Haitis Hauptstadt Port-au-Prince wurden 80 % der Kirchen und Gemeindezentren zerstört. Menschen benötigen in solchen Notlagen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch seelsorgerliche Betreuung und Begleitung. Sie brauchen Orte des Glaubens, der gemeinsamen Trauer und Hoffnung, um das Erlebte verarbeiten zu können. Die Kirche in Haiti hat zusammen mit den Partnerinstitutionen aus der ganzen Welt einen Maßnahmenkatalog erstellt, der eine möglichst transparente und kompetente Hilfe und Mittelverwendung gewährleistet. Der Aufbauprozess wurde zunächst auf drei Jahre angelegt, doch (das ist bereits jetzt abzusehen) er wird länger dauern: Es handelt sich um einen Prozess und nicht um ein Projekt, das abschließend geplant werden kann.

Neue Richtlinien für die Projektförderung

Adveniat hat neue [Grundsätze und Richtlinien für die Projektförderung](#) formuliert. Die Richtlinien, die 2010 von der Kommissi-

on Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz beschlossen wurden, tragen kirchlichen und gesellschaftlichen Veränderungen in Deutschland und Lateinamerika Rechnung und ersetzen eine Regelung aus dem Jahr 1998. In Lateinamerika ist die Kluft zwischen Armen und Reichen seitdem tiefer geworden. Adveniat unterstützt die katholische Kirche in ihrer „Option für die Armen“ und bringt das auch in den neuen Grundsätzen zum Ausdruck. Zudem betonen die Richtlinien die Wichtigkeit, dass Projekte, die von Adveniat unterstützt werden sollen, von der Basis der Kirche, vom Volk Gottes selbst, mitgetragen werden. In den neuen Richtlinien verpflichtet sich Adveniat auch zu Transparenz in der Mittelvergabe und zu Professionalität in der Zusammenarbeit mit den Partnern in Lateinamerika. Neben der erforderlichen Fachkenntnis wird zum Beispiel die Evaluation der Projektarbeit vorgeschrieben.

50. Weihnatskollekte für Lateinamerika

Die Jahresaktion 2010, die in die 50. Weihnatskollekte für Lateinamerika mündete, stellte die Arbeit der Laien in der Pastoral in Lateinamerika dar. Am Beispiel der „Delegados de la Palabra“ in Honduras wurde deutlich, dass die Laien für die Arbeit der Kirche in allen Bereichen der Pastoral unverzichtbar sind. ■

Bernd Klaschka



Katastrophenhilfe von Caritas international

► Neben den vielen unbeachteten Notlagen waren es zwei große Katastrophen, die die Arbeit von **Caritas international** im Jahr 2010 prägten:

Erdbeben in Haiti

Ein **gewaltiges Erdbeben** erschütterte im Januar 2010 das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. Mindestens 250.000 Menschen starben unter den Trümmern, 1,5 Millionen verlieren ihr Zuhause. Das internationale Caritas-Netzwerk konnte gemeinsam mit den Partnern vor Ort insgesamt 1,5 Millionen Menschen mit Lebensmitteln und 100.000 Menschen mit Notunterkünften versorgen. Medizinische Fachkräfte behandelten 350.000 Patienten in 21 Gesundheitszentren. Die Gesundheitsversorgung zählt zusammen mit der schulischen und beruflichen Ausbildung, der Förderung von Sozialeinrichtungen, der Katastrophenprävention sowie dem Aufbau der lokalen Caritas zu den Schwerpunkten der Arbeit von Caritas international.

Flut in Pakistan

Ende Juli 2010 beginnt in **Pakistan eine der schwersten Überschwemmungen** der Geschichte: Mehrere Wochen lang hält der Monsunregen an und reißt Häuser und Brücken mit sich. Ernten werden zerstört, Vieh ertrinkt auf den überfluteten Weiden. 20 Millionen Menschen sind von der Katastrophe unmittelbar betroffen, elf Millionen haben ihr Zuhause verloren. In Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern hat Caritas international von Anfang an schnell geholfen. Zu den dringlichsten Aufgaben gehörte die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungs-

► Caritas international, das Hilfswerk der deutschen Caritas, leistet weltweit Not- und Katastrophenhilfe und fördert soziale Projekte für Kinder sowie alte, kranke und behinderte Menschen. Caritas international arbeitet eng mit 165 nationalen Caritas-Organisationen und zahlreichen Partnern vor Ort zusammen. Vom Hauptsitz in Freiburg unterstützt Caritas international rund 1.000 Hilfsprojekte in 70 Ländern. Dabei gewährleisten die Kompetenz und das Engagement der einheimischen Projektpartner den langfristigen Erfolg. Sie kennen die Gegebenheiten und Bedürfnisse vor Ort am besten und helfen unabhängig von Religion und Nationalität. Die Strategie von Caritas international ist es, wirksame Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Bei Kriegen oder Naturkatastrophen bedeutet das, nach der akuten Nothilfe auch beim Wiederaufbau zu helfen und die Betroffenen aktiv mit einzubeziehen. In den sozialen Projekten sorgen einheimische Fachkräfte für menschenwürdige und dauerhaft bessere Lebensbedingungen für Kinder, alte und kranke sowie für behinderte Menschen.



oben
Nothilfe in Haiti

unten
Kinder in einer Hütte
in Pakistan

mitteln. Außerdem hat Caritas international in großem Umfang Notunterkünfte zur Verfügung gestellt. Basisgesundheitsstationen sicherten die gesundheitliche Versorgung. Insgesamt konnte Caritas international mehr als 150.000 Menschen mit den unmittelbaren Hilfen erreichen. Parallel dazu lief im Herbst 2010 der Wiederaufbau an. ■ *Oliver Müller*



Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Einsatz für Kinder in Not



► Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Aachen. Seit 1959 organisiert es in Deutschland die „Aktion Dreikönigssingen“, seit 1961 zusammen mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

► „Niemand wird fallen gelassen, jeder wird von den anderen gestützt“, sagt die 16-jährige Dient. Obwohl sie im Rollstuhl sitzt, ist sie eine erfolgreiche Tänzerin in einer kambodschanischen Tanzgruppe. Im Arrupe-Zentrum in Battambang hat sie gelernt, dass es auch für sie möglich ist, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Einrichtung ist eines von 2.875 Projekten, die das **Kindermissionswerk** im Jahr 2010 unterstützt hat: Hilfe, die

in insgesamt 121 Ländern mit den Schwerpunkten Bildung, Ernährung und Gesundheit, Soziale Integration und Pastorale Aufgaben geflossen ist.

Partnerschaftliche Hilfe

Die Partner in Übersee sind vor allem die Ortskirchen, Bischöfe und Priester, Ordensleute und Leiter sozialer und pastoraler Einrichtungen. In Deutschland begleitet das Kindermissionswerk viele Aktivitäten von Gruppen, Schulen und Gemeinden, vermittelt Projekte und leitet die Spenden zügig und unbürokratisch weiter. Den größten Beitrag leistet die Aktion Dreikönigssingen, an der sich in Deutschland jährlich rund eine halbe Million Kinder beteiligen. Im Jahr 2010 sammelten die Mädchen und Jungen rund 40,6 Millionen Euro.

Einen Eindruck davon, was die gesammelten Spenden bewirken, bot zum Beispiel der Ökumenische Kirchentag 2010 in München. Dort trat der südafrikani-

sche Straßenkinderzirkus „Zip Zap“ auf Einladung des Kindermissionswerks auf. Höhepunkt für die jungen Akrobaten war der Auftritt bei einem DFB-Benefizspiel der Deutschen Fußballnationalmannschaft. Der Straßenkinderzirkus „Zip Zap“ ist dabei nur eines von vielen Projekten, die durch Spenden aus Deutschland unterstützt werden.

Kinder helfen Kindern

Von der Hilfe des Kindermissionswerks profitierten weltweit Kinder mit körperlichen oder geistigen Behinderungen, Straßenkinder, Waisen und HIV- und AIDS-betroffene Kinder. Auch Opfer von Gewalt, Kinderarbeit und sexuellem Missbrauch wurden in Heimen und Einrichtungen aufgefangen. Ziel ist es, möglichst Viele in ihren Fähigkeiten zu unterstützen und zu stärken, damit sie sich zu selbständigeren jungen Menschen entwickeln können.

„Kinder helfen Kindern“ in Asien, Ozeanien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Aber die Hilfe präsentiert sich nicht nur als Einbahnstraße, auch die Kinder in Deutschland profitieren. Durch die Bildungsmaterialien unter anderem zu **St. Martin**, das **Sternsinger-Magazin**, das **Themenheft „grenzenlos“** und weitere Periodika erfahren sie etwas über die Lebensumstände der Kinder in der Einen Welt. ■

Klaus Krämer

oben und unten
Kinder helfen Kindern



Bischöfliches Hilfswerk Misereor – an der Seite der Armen

► **Misereor** ist das Hilfswerk der katholischen Kirche für Entwicklungszusammenarbeit: In Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien helfen Projekte in der ländlichen Entwicklung, den Hunger zu bekämpfen. Sauberes Trinkwasser fehlt ungezählten Armen, ebenso eine Gesundheitsversorgung. Eine schulische und berufliche Ausbildung sind Voraussetzung, um später eine Familie ernähren zu können. Die Einhaltung der Menschenrechte und die Förderung von demokratischen Verhältnissen bilden die Basis für ein gelingendes Gemeinwesen. **Seit 1958** setzt sich Misereor für mehr Gerechtigkeit, eine friedlichere Welt und die Bewahrung der Schöpfung ein. Die Hilfe gilt allen Armen, auch über die Grenzen von Konfession und Religion hinaus.

Das Leitwort der **Misereor-Fastenaktion 2010** war: „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“. Mit der Fastenkollekte am Misereor-Sonntag und durch Spenden das ganze Jahr hindurch förderten ungezählte Menschen die Misereor-Projekte und stellten sich damit solidarisch an die Seite der Armen in ihrer bedrohten Umwelt. Zugleich hat Misereor den Auftrag, „den Mächtigen ins Gewissen zu reden“, wie Kardinal Frings es bei der Gründung des Hilfswerks formulierte. Deshalb brachten wir Bischöfe und engagierte Menschen aus den

Südkontinenten in Kontakt mit Politikern und Regierungsvertretern in Deutschland. Eine ähnliche Lobbyarbeit unterstützen wir in den Südkontinenten.

Symposium im Vatikan

2010 stellten wir unsere Studie zum Klimawandel **„Global – aber gerecht. Klimawandel bekämpfen – Entwicklung ermöglichen“** vor. Diese Studie bildete auch die Grundlage eines Süd-Süd-Dialog-Symposiums: Vertreter der kirchlichen kontinentalen Zusammenschlüsse – des CELAM für Lateinamerika, des SECAM für Afrika, der FABC für Asien und der Pazifikregion – diskutierten erstmals gemeinsam den Klimawandel als eine der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts für die Menschen in ihrer Heimat. Misereor organisierte dieses Symposium im Vatikan gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat für Gerechtigkeit und Frieden. Die Studie überreichten wir auch Papst Benedikt XVI.

Große Hilfsbereitschaft für Haiti und Pakistan

Geprägt haben das Jahr 2010 die beiden Katastrophen in Haiti und Pakistan. Die große Hilfsbereitschaft der Bevölkerung ermöglichte Misereor sowohl die unmittelbare Katastrophenhilfe als auch die Wiederaufbaumaßnahmen. Hier bewährt sich die langjährige Arbeit mit Partnern vor Ort. Dankbar sind wir für den Aufruf der Deutschen Bischofskonferenz zu Sonderkollekten für Haiti und Pakistan. Gerade letztere setzte ein Zeichen der menschlichen Verbundenheit über die Religionsgrenzen hinaus. ■ *Josef Sayer*

links

Dom Luiz Soares Vieira, der stellvertretende Vorsitzende der Brasilianischen Bischofskonferenz und Bischof von Manaus, überreicht Papst Benedikt XVI. den Misereor-Report „Global, aber gerecht“



Gottes Schöpfung
bewahren –
damit alle
leben können

Ihr Fastenopfer
am 20./21. März 2010

MISEREOR
IHR HILFSWERK



oben
Plakat zur Misereor-
Fastenaktion 2010

unten
Erdbebensicheres
Bauen in Haiti



Missio Internationales Katholisches Missionswerk – Kirche im Dienst der Menschen

► Die im nordostindischen Bundesstaat Assam gelegene Diözese Diphu umfasst die North Cachar Hills. Hier leben rund 750.000 Menschen, darunter 32.000 Katholiken. Meist sind es Ureinwohner verschiedener ethnischer Gruppen mit eigener Sprache und Kultur. Zwischen einigen Gruppen werden die Konflikte um Land und Ressourcen gewaltsam ausgetragen. Fanatische Hindus von außerhalb heizen zudem Konflikte an und hetzen gegen die Christen. Katechisten spielen eine zentrale Rolle in der Pastoralarbeit aller Diözesen im Nordosten. In den weitläufigen Pfarreien sind sie nicht nur die Bindeglieder zwischen Priestern und Gläubigen, sondern im Alltagsleben auch die ersten Ansprechpartner in den Dörfern. Die Verbreitung des Glaubens und das Wachstum der Kirche gehen wesentlich auf

den Einsatz der Katechisten zurück, denn sie gehen in neue Dörfer und stellen den Kontakt her. Während als „reisende Katechisten“ überwiegend Männer eingesetzt werden, sind Mädchen und Frauen im häuslichen und dörflichen Alltag unverzichtbar, wenn es darum geht, den Glauben zu leben und andere dafür zu begeistern. Im Little Flower Trainingszentrum bildet die Diözese Diphu junge Frauen mit Hilfe von Missio zu Katechistinnen aus. Die

Ausbildung umfasst zwei Jahre. Theorie- und Praxisphasen wechseln sich dabei ab. Da alle Teilnehmerinnen aus armen Familien kommen, die nichts oder nur wenig zur Ausbildung beisteuern können, ist die Unterstützung dringend erforderlich.

Missio-Projektförderung

Das Little Flower Trainingszentrum ist nur eine von vielen Initiativen, mit denen die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien auf die Sorgen und Nöte der Menschen reagieren. Ohne die Unterstützung durch Missio wären viele Diözesen dazu auch im vergangenen Jahr nicht in der Lage gewesen. Der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften ist hoch, die Anforderungen an die Ausbildung steigen besonders dort, wo sich die Kirche in der Minderheit befindet oder Armut und Gewalt das Leben der Menschen bestimmen. So war es ein Schwerpunkt der Missio-Projektförderung 2010, in von Naturkatastrophen und gewaltsamen Konflikten betroffenen Regionen seelsorgliche Betreuung zu ermöglichen und zerstörte kirchliche Netzwerke wiederaufzubauen. Mit Hilfe der weltkirchlichen Solidarität konnten Priester, Ordensleute und Laienmitarbeiter Opfern und Überlebenden zur Seite stehen und helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Sie konnten Orte gelebten Glaubens schaffen, an denen Menschen wieder neu Hoffnung schöpfen können. Für solches kirchliches Handeln im Dienst der Menschen die personellen und infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen, wird auch in Zukunft eine der zentralen Herausforderungen weltkirchlicher Solidarität bleiben. ■ P. Eric Englert o.s.a., Klaus Krämer

unten

Schwester Namrata unterwegs in den Dörfern Ramrups. Die Klarissen-Franziskanerinnen engagieren sich hier im Nordosten Indiens für Frauen und Mädchen.



► Missio in Aachen und in München sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Missio unterstützt die Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien in ihren pastoralen Aufgaben. Schwerpunkt ist die Ausbildung kirchlicher Fachkräfte für ihre Arbeit mit bedrängten und Not leidenden Menschen. Mehr Informationen unter www.missio.de



Renovabis – die Solidaritätsaktion mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

► **Renovabis** folgt in der Projektarbeit stets dem „Partnerprinzip“: Unterstützung wird im Sinne einer „Hilfe zur Selbsthilfe“ gewährt, das heißt, Renovabis setzt auf Eigenverantwortung und Qualifikation der Partner. Und: Die Projektförderung richtet sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Partner aus, die selbst Träger ihrer Projekte sind.

Gesamtfördersumme stabil

Im Jahr 2010 blieb das finanzielle Gesamtaufkommen von Renovabis mit rund 36,4 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich. Allerdings musste das Hilfswerk bei den Kollekten (Pfingsten und Allerseelen) eine relativ hohe Einbuße von mehr als einer Million Euro hinnehmen (Gesamtsumme 2010: 6,1 Millionen Euro). Erfreulich war hingegen die weitere Steigerung der Spendeneinnahmen um etwa 530.000 Euro auf nunmehr 5,7 Millionen Euro. Wichtigstes „finanzielles Standbein“ für das Engagement von Renovabis sind die Zuweisungen des Verbands der Diözesen Deutschlands und einiger Diözesen mit 16,5 Millionen Euro. Von großer Bedeutung sind auch die staatlichen Mittel: Hier erhielt Renovabis über die Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe 5,75 Millionen Euro.

Rechenschaft und Transparenz

Über die Einnahmen- und Ausgabenpraxis legt Renovabis genauestens Rechenschaft ab. Daher trägt die Solidaritätsaktion seit vielen Jahren das DZI-Spendensiegel des **Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen**.



► Die katholische Solidaritätsaktion Renovabis fördert mit einem ganzheitlichen Ansatz kirchlich-pastorale, sozial-karitative sowie Bildungs- und Medienprojekte in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. 2010 konnten insgesamt 843 Projekte in 28 Ländern mit einem Fördervolumen von 29,5 Millionen Euro unterstützt werden. Seit Gründung von Renovabis 1993 wurden damit mehr als eine halbe Milliarde Euro in rund 17.500 Fördermaßnahmen investiert.

Maximale Transparenz ist die Devise, die Jahresberichte wurden darauf hin optimiert, und so gelangte Renovabis 2010 bereits zum fünften Mal unter die Finalisten des „**Transparenzpreises**“ von PricewaterhouseCoopers und der Universität Göttingen.

„Alle sollen eins sein“

Das Jahr 2010 stand für Renovabis unter dem Leitwort „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21): Das Miteinander-Handeln, Miteinander-Glauben und Miteinander-Zeugnis-Geben mit den Partnern in Mittel-, Ost- und Südosteuropa standen im Fokus der Pfingstaktion 2010. Es sollte damit die gemeinsame Verantwortung in Ost und West in den Blick genommen werden – für ein christlich geprägtes und sozial gerechtes Europa von morgen. ■

P. Stefan Dartmann SJ

oben
Über viele Jahrzehnte hinweg konnte der Glaube in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion nur im Verborgenen gelebt und weitergegeben werden.

Mitte
Auszubildende in der Elektrolehwerkstatt des Berufsschulzentrums St. Joseph in Rreshen, Albanien.



rechts
Auf Augenhöhe: Ein Priester unterhält sich mit einem kleinen Jungen in einem von Renovabis geförderten Behindertenheim in Weißrussland.

Ordensgemeinschaften – weltweit engagiert

► In Deutschland gibt es 133 missionierende **Orden**, die wichtige Träger weltkirchlicher Arbeit sind. Aktuell sind 2.034 deutsche Ordensleute als Missionskräfte weltweit im Einsatz. Weltkirche als Lebens- und Sendungsgemeinschaft erfahren wir täglich in unseren eigenen Reihen. Als Brüder und Schwestern aus verschiedenen Kulturen und Nationen teilen wir unser Leben und unseren Glauben miteinander und mit den Menschen vor Ort.

Mission: Leben in Fülle

Unsere Mission – unsere Sendung – verstehen wir als Dienst am Glauben, Einsatz für Gerechtigkeit, Begegnung der Kulturen und Dialog der Religionen. Es geht uns um eine Teilnahme an der Sendung Jesu und der Kirche, die Liebe des Vaters zu verkünden, der durch die Menschwerdung seines Sohnes und die Sendung des Heiligen Geistes alle Menschen zu einem Leben in Fülle führen möchte.

Hilfsnetz für Migrantinnen

Solwodi (Solidarity with Women in Distress) setzt sich für Migrantinnen aus aller Welt ein, die durch Menschenhandel und Zwangsprostitution zu heutigen Sklavinnen ge-

macht werden. Die Organisation wurde 1985 in Kenia von der deutschen Ordensfrau Lea Ackermann gegründet. Sie gehört dem Orden der Weißen Schwestern an, die ihr Leben in den Dienst an den Menschen Afrikas stellen. Seit 1987 engagiert sich Solwodi mit zwölf Beratungsstellen auch in Deutschland. 19 verschiedene weibliche Ordensgemeinschaften arbeiten in diesem Netzwerk für Migrantinnen in Not hauptamtlich mit. Der Dienst reicht von sozial-psychologischen Beratungsstellen über Schutzwohnungen bis hin zu finanzieller Unterstützung. Mittlerweile ist aus den Anfängen in Kenia ein internationales Netzwerk von Ordensfrauen in vielen Ländern geworden.

Evangelisierung in Nord-Kenia

Im Norden Kenias lebt das Nomadenvolk der Dazenech. Sie hatten den zuständigen Bischof schon lange um eine Missionsstation gebeten und 2003 erfüllte sich ihr Wunsch: Der **Missionsbenediktiner** Florian von Bayern und seine kenianischen Mitbrüder kamen nach Ilaret, dem kleinen Hauptort des Nomadenvolkes. Die Missionare begannen mit der Verkündigung des Evangeliums und dem Aufbau einer Schule. Sie verbesserten die Krankenversorgung und legten einen sauberen Brunnen an. Um blutige

oben

Der Missionsbenediktiner Florian von Bayern teilt das Leben des Nomadenvolkes der Dazenech in Nord-Kenia.

unten

Das 1985 von Schwester Lea Ackermann gegründete Netzwerk Solwodi Kenia hilft Frauen in Not.





Deutsche Ordensleute im weltweiten Einsatz

Die 133 missionierenden Orden in Deutschland haben im Januar 2011 die Konferenz der missionierenden Orden (KMO) gegründet. Das 21-köpfige Gremium besteht aus zehn Vertretern der Höheren Oberen und Oberinnen der Missionsorden und zehn Vertretern der ordenseigenen Missionsverwaltungen, den so genannten Missionsprokuren. Die Generalsekretärin der Deutschen Ordensobernkongferenz (DOK) – das ist der Zusammenschluss der katholischen Orden und Kongregationen in Deutschland – gehört ebenfalls dem Gremium an. Vorsitzende der KMO ist die Steyler Missionsschwester Miriam Altenhofen SSpS. Die KMO versteht sich u.a. als Impulsgeber für das weltkirchliche Engagement in Deutschland. Sie vertritt die Interessen und Anliegen von 1.187 Ordensschwestern, 656 Ordenspriester und 191 Ordensbrüdern, die im weltweiten Einsatz in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa in Verkündigung, Seelsorge und Entwicklungshilfe tätig sind. Damit repräsentiert die KMO rund 90 % aller Missionskräfte, die die katholische Kirche von Deutschland aus entsendet.

➤ Weitere Informationen unter www.orden.de

Raubkriege unter den Stämmen der Region zu verhindern, initiierten sie Versöhnungsarbeit und einen Friedensdienst. Zurzeit arbeiten die Missionare an einem Schulsystem, das zum Nomadenleben passt: Da die Dazenech mit ihrem Vieh von Weidegrund zu Weidegrund ziehen, werden Reiselehrer ausgebildet, die einen Clan begleiten und unterwegs die Kinder unterrichten.

Dialog mit dem Islam

Indonesien ist das Land, in dem weltweit die meisten Muslime leben. Etwa 87 % der 240 Millionen Indonesier bekennen sich zum Islam, 10 % sind Christen. Zu einem der bekanntesten Intellektuellen in Indonesien zählt der deutsche Jesuit und Philosoph Franz Magnis-Suseno. Er lebt seit fünfzig Jahren in dem südostasiatischen Land und lehrt an der Universität von Jakarta.

Wie ist das Verhältnis von Christentum und Islam? Wie stehen Islam und Demokratie zueinander? Durch seine ausgezeichneten Kontakte zu islamischen Gelehrten und Politikern ist Pater Magnis-Suseno ein international sehr geschätzter Gesprächspartner. Sein Einsatz für die Demokratie in Indonesien und den islamisch-christlichen Dialog ist mehrfach ausgezeichnet worden. Auch das intellektuelle Apostolat gehört zu den Aufgabenfeldern von Missionaren. ■

Sr. Miriam Altenhofen SSpS, Erzabt Jeremias Schröder OSB,
P. Klaus Vähröder SJ



links
Kinder in einer Schule
in Kenia

rechts
Weite Wege
im Alltag Kenias

Die Diözesen gestalten weltkirchliche Mitverantwortung

► Die Diözesen sind als Ortskirchen in der Weltkirche engstens miteinander verbunden. Sie tragen füreinander und für die Weltkirche Mitverantwortung. So empfahl die Würzburger Synode 1975 die Errichtung von „Diözesanstellen für Mission, Entwicklung und Frieden“ (vgl. den Beschluss [„Missionarischer Dienst an der Welt“](#) Nr. 10.3), die heute vielfach „Diözesanstellen Weltkirche“ oder „Referate Weltkirche“ heißen. Deren Aufgaben sind insbesondere die weltkirchliche Bildungsarbeit und Fortbildung für pastorale Mitarbeiter in der Diözese, die Unterstützung der Sachausschüsse der Pfarrgemeinderäte und die Förderung von lokalen, diözesanen und überdiözesanen Aktionen. Heute gilt es zudem, die welt-

kirchliche Arbeit in Pfarreien und Diözesen an die Folgen der Struktur- und Sparprozesse in den Diözesen sowie an die veränderten Prioritäten in den Gemeinden anzupassen.

Unterstützung der Aktionen der Hilfswerke

Im Jahresablauf sind die bundesweiten Aktionen der Hilfswerke herausragende Bezugspunkte für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarreien und Diözesen. So werden vor einzelnen Aktionen Multiplikatoren aus den Pfarrgemeinden zu vorbereitenden Workshops eingeladen. Die verschiedenen Jahresaktionen der Werke werden in den Diözesen eröffnet und bekannt gemacht. So werden die jeweiligen Themen Einzelnen, Gruppen und Gemeinden näher gebracht und das weltkirchliche bzw. entwicklungspolitische Engagement in den Diözesen gestärkt. Die bundesweiten Kollekten für [Adveniat](#), [Misereor](#), [Missio](#), [Renovabis](#) werden in den Pfarreien durchgeführt, von den Diözesen organisiert und schließlich an die Werke für deren Projekt- und Bildungsarbeit weitergeleitet.

Partnerschaften geben der Weltkirche Gesicht

Seit den 1950er Jahren stellt der Aufbau von diözesanen und gemeindlichen Partnerschaften ein besonderes Feld weltkirchlicher Solidarität und weltkirchlichen Lernens dar. Im Projekt „Zur Zukunft der weltkirchlichen Arbeit in Deutschland“ wurde der Stellenwert dieser Partnerschaften aufgegriffen. Daran anknüpfend wurde im Juni 2010 von der Konferenz der Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben

unten
Weltkirchliche Partnerschaft hält in Bewegung.





(KDW) die Fachtagung „Weltkirche lernen und leben – Diözesane Partnerschaften“ durchgeführt. „Gegenwirklichkeiten zur Globalisierung zu schaffen, ist Chance der Weltkirche.“ – „Weltkirche und Partnerschaft muss vom Rand in die Mitte kommen“: Solche Thesen, die aus der Debatte erwachsen, zeigen Chancen und Herausforderungen für die weitere Profilierung der weltkirchlichen Partnerschaftsarbeit in Diözesen und Gemeinden.

Freiwilligendienste als Lernort und Impulsgeber

Für viele junge Leute ist ein Freiwilligendienst im Ausland auch ein neuer Erfahrungsort von christlichem Engagement und gelebtem Glauben im Alltag. Die zunehmende Attraktivität von Freiwilligendiensten im Ausland stellt Chancen dar, Weltkirche zu erfahren und sich nach der Rückkehr weiter für sie zu engagieren. Ein Großteil der katholischen Entsendeorganisationen ist in den Diözesen tätig. Mit Unterstützung der [fid-Geschäftsstelle](#) der [Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe](#) werden Angebote der pädagogischen Vorbereitung und Begleitung mit den Freiwilligen durchgeführt, die für die Qualität der Dienste von entscheidender Bedeutung sind. Es ist ein weltkirchlich-partnerschaftliches Signal, dass in Diözesen inzwischen erste Programme von sozialen



Diensten für Freiwillige aus den ausländischen Partnerkirchen, sogenannte Reverse-Programme, durchgeführt werden.

Mitwirkung im Weltkirche-Netz der Kirche in Deutschland

Mit der KDW gibt es seit einigen Jahren ein Forum, in dem Erfahrungen aus der weltkirchlichen Arbeit in den Diözesen ausgetauscht, gemeinsame Aktionen koordiniert und Impulse für die Weiterentwicklung gegeben werden können. Zudem geht es darum, die Kooperation zwischen Diözesen und Hilfswerken, Orden und Verbänden weiter zu profilieren. Gemeinsame Aufgabe ist es, das Evangelium zu verkünden und mit seinen Werten die Globalisierung zu gestalten. In solidarischen Aktionen und Projekten, weltkirchlichen Beziehungen und vielfältigen Initiativen der Bildungsarbeit geben die Diözesen hierzu ihren Beitrag. ■ Ludwig Kuhn



oben
Freiwilligendienste fördern weltkirchliche Verbundenheit.

unten
Mit Solidaritätsläufen unterstützen Gemeinden die Arbeit von Misereor.



links
Adveniat-Mitarbeiterin Maria Herrero im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen

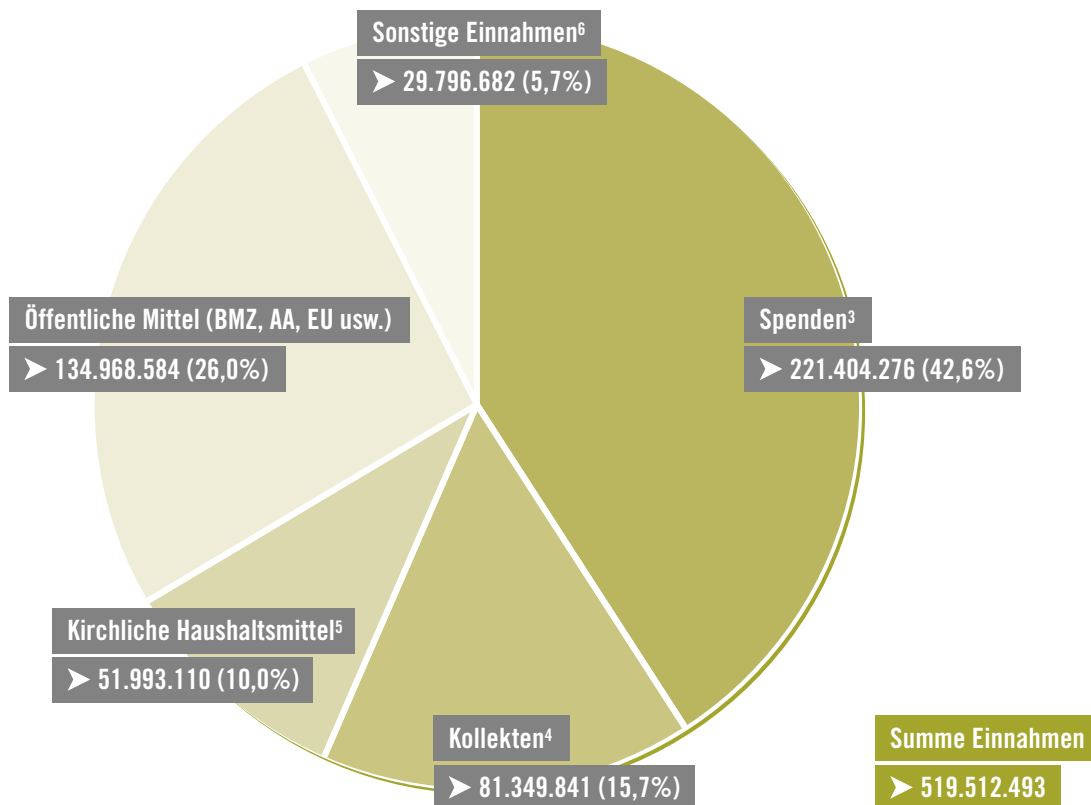
Einnahmen der Hilfswerke für die weltkirchliche Arbeit

| Einnahmen | Adveniat ¹ | Caritas international | Kindermissionswerk | Misereor | Missio ² | Renovabis | Summe |
|---|-----------------------|-----------------------|--------------------|--------------------|---------------------|-------------------|--------------------|
| Spenden ³ | 18.513.019 | 41.668.091 | 70.262.408 | 48.486.546 | 36.748.230 | 5.725.982 | 221.404.276 |
| Kollekten ⁴ | 33.911.190 | 7.843.864 | 1.041.412 | 23.354.557 | 9.098.945 | 6.099.873 | 81.349.841 |
| Kirchliche Haushaltsmittel ⁵ | 1.590.800 | 5.386.618 | 0 | 8.510.450 | 19.974.102 | 16.531.140 | 51.993.110 |
| Öffentliche Mittel (BMZ, AA, EU usw.) | 0 | 20.850.621 | 0 | 108.318.024 | 0 | 5.799.939 | 134.968.584 |
| Sonstige Einnahmen ⁶ | 3.105.164 | 10.941.064 | 1.970.609 | 5.641.131 | 5.926.319 | 2.212.395 | 29.796.682 |
| Summe | 57.120.173 | 86.690.258 | 73.274.429 | 194.310.708 | 71.747.596 | 36.369.329 | 519.512.493 |

alle Angaben in Euro

► Einnahmen der Hilfswerke

alle Angaben in Euro



¹ Bei Adveniat beziehen sich die Zahlen auf das Haushaltsjahr 2010, das am 01.10.2009 begann und am 30.09.2010 endete.

² Gemeinsam bilden Missio in Aachen und Missio in München das „Internationale Katholische Missionswerk“ in Deutschland, das den weltweit über 100 päpstlichen Missionswerken angehört.

³ einschließlich Mitgliedsbeiträge und Erbschaften

⁴ einschließlich Sonderkollekten

⁵ vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelnen Diözesen

⁶ Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen, Zuführungen aus Stiftungen usw.

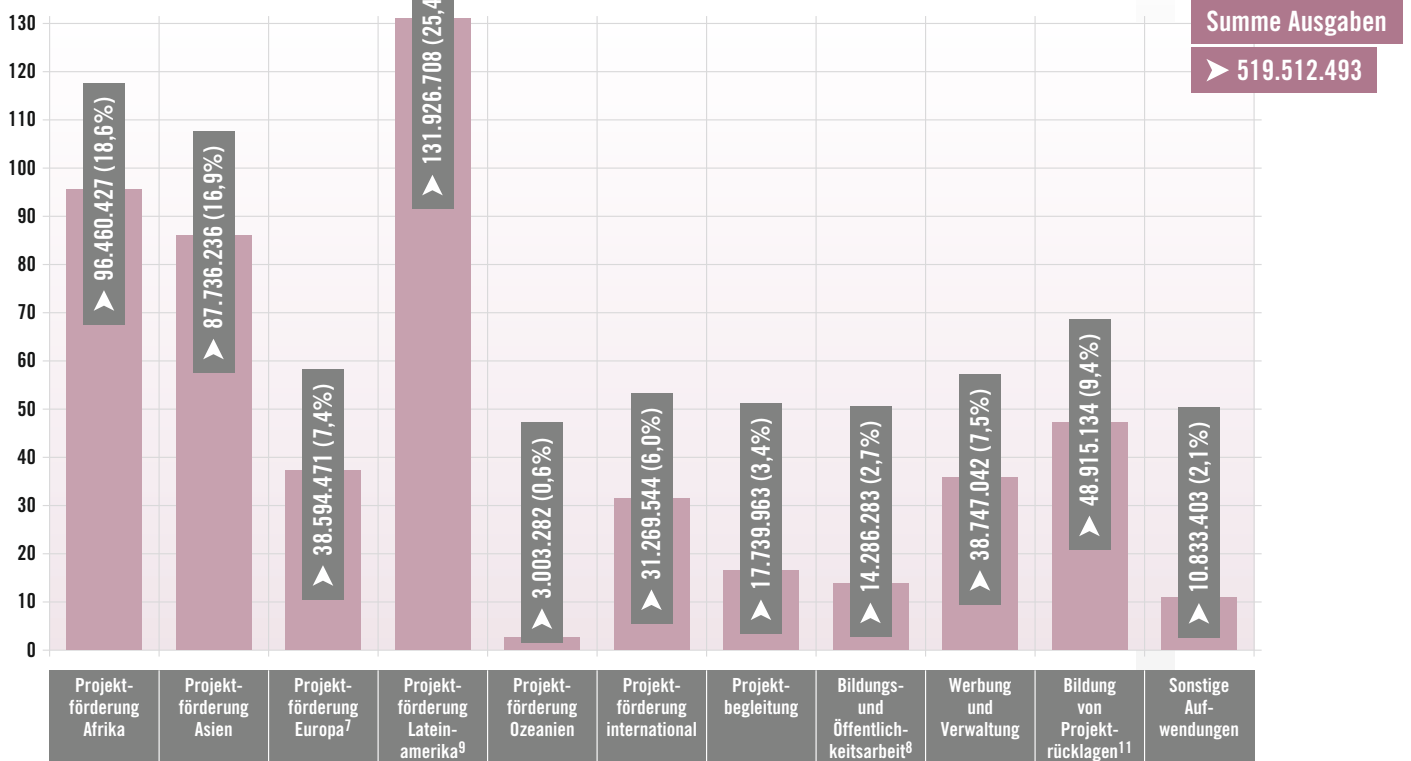
Ausgaben der Hilfswerke für die weltkirchliche Arbeit

| Ausgaben | Adveniat ¹ | Caritas international | Kindermissionswerk | Misereor | Missio ² | Renovabis | Summe |
|--|--------------------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------------|--------------------------------|-------------------|--------------------|
| Projektförderung Afrika | 0 | 15.080.789 | 13.527.068 | 41.288.554 | 26.564.016 | 0 | 96.460.427 |
| Projektförderung Asien | 0 | 15.232.459 | 10.373.389 | 41.019.802 | 21.110.586 | 0 | 87.736.236 |
| Projektförderung Europa ⁷ | s. Bildungsarbeit ⁸ | 5.524.582 | 3.584.799 | s. Bildungsarbeit ⁸ | s. Bildungsarbeit ⁸ | 29.485.090 | 38.594.471 |
| Projektförderung Lateinamerika ⁹ | 47.058.908 | 11.193.058 | 28.343.491 | 45.331.251 | 0 | 0 | 131.926.708 |
| Projektförderung Ozeanien | 0 | 1.642.946 | 201.765 | s. Asien ¹⁰ | 1.158.571 | 0 | 3.003.282 |
| Projektförderung international | 0 | 714.188 | 207.250 | 28.708.165 | 1.639.941 | 0 | 31.269.544 |
| Projektbegleitung | 2.957.906 | 2.874.967 | 1.254.359 | 5.206.947 | 4.390.972 | 1.054.812 | 17.739.963 |
| Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit ⁸ | 1.278.536 | 487.752 | 2.379.639 | 3.311.448 | 6.372.203 | 456.705 | 14.286.283 |
| Werbung und Verwaltung | 4.554.394 | 4.428.026 | 3.559.457 | 12.198.128 | 10.511.307 | 3.495.730 | 38.747.042 |
| Bildung von Projektrücklagen ¹¹ | 0 | 29.511.491 | 7.951.933 | 10.149.149 | 0 | 1.302.561 | 48.915.134 |
| Sonstige Aufwendungen | 1.270.429 | 0 | 1.891.279 | 7.097.264 | 0 | 574.431 | 10.833.403 |
| Summe | 57.120.173 | 86.690.258 | 73.274.429 | 194.310.708 | 71.747.596 | 36.369.329 | 519.512.493 |

alle Angaben in Euro

➤ Ausgaben der Hilfswerke

alle Angaben in Euro



⁷ zum Großteil Osteuropa

⁸ satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland

⁹ einschließlich Karibik

¹⁰ Betrag unter „Projektförderung Asien“ enthalten

¹¹ Unter „Bildung von Projektrücklagen“ werden auch die Mittel erfasst, die sich am 31.12.2010 im Bewilligungsverfahren befanden und deshalb noch nicht als abgeschlossene „Projektförderung“ verbucht werden konnten.

Projektförderung durch die Ordensgemeinschaften

► Im Jahr 2010 wurden von den 83 Ordensgemeinschaften, die für diesen Jahresbericht berücksichtigt werden konnten, Hunderte von Projekten auf allen Kontinenten realisiert. Dank der vielen Spenderinnen und Spender, die rund 104 Millionen Euro zur Verfügung stellten, konnte nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe viel Not gelindert werden. 58 % der gesamten Projektmittel wurden zweckgebunden gespendet.

Neben der Projektförderung gehören selbstverständliche Kontrollen über die Verwendungsnachweise und Bankbelege sowie Besuche vor Ort zum partnerschaftlichen Miteinander. Die hier abgebildeten Zahlen spiegeln nur die monetäre Seite der Hilfe wider. Nicht messbar ist die Bedeutung des gelebten Glaubens, der sich hinter den nüchternen Zahlen verbirgt. ■

| Ausgaben | Männerorden | Frauenorden | Summe ¹ |
|--------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|
| Asien | 28.186.129 | 4.332.895 | 32.519.025 |
| Afrika | 26.907.673 | 13.741.136 | 40.648.810 |
| Lateinamerika | 18.680.728 | 8.830.750 | 27.511.478 |
| Osteuropa | 1.699.081 | 716.567 | 2.415.649 |
| Sonstige Länder | 2.970.873 | 1.450.615 | 4.421.489 |
| Verwaltung | 4.798.774 | 776.280 | 5.575.054 |
| Werbung | 5.041.936 | 234.525 | 5.276.461 |
| Bildung | 1.204.484 | 70.072 | 1.274.557 |
| Summe¹ | 89.489.681 | 30.152.844 | 119.642.525 |

alle Angaben in Euro

Projektförderung durch die Diözesen

► Zusätzlich zu den beträchtlichen Mitteln, die von den 27 Diözesen über den Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) jedes Jahr für die Arbeit der weltkirchlichen Hilfswerke zur Verfügung gestellt werden, unterstützen die meisten Diözesen direkt einzelne kirchliche Projektpartner in den Ländern des Südens und Ostens: im Jahr 2010 mit insgesamt rund 42 Millionen Euro.

Nicht berücksichtigt sind dabei die Messstipendien, die an die Ortskirchen in den genannten Ländern weitergeleitet werden.

Darüber hinaus fördern manche Diözesen die Projektarbeit der Hilfswerke auch durch Zuschüsse aus dem Diözesanhaushalt. ■

¹ Die Summen berücksichtigen auch die in der Tabelle nicht aufgeführten Cent-Beträge.

Herausgeber

Konferenz Weltkirche
c/o Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Bereich Weltkirche und Migration
Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Telefon: 0228/103 - 276
E-Mail: h.koess@dbk.de

Redaktion

Heribert Böller
Michael Kleine
Hartmut Köß (V. i. S. d. P.)
Wolfgang Sauer

Grafische Gestaltung

Anja Hammers

Repro

Type & Image
Roland Küpper, Aachen

Druck

Schloemer & Partner GmbH,
Düren

Gedruckt auf RecySatin
Recyclingpapier,
hergestellt aus mindestens
80 % Sekundärfasern

Herstellung

MVG Medienproduktion, Aachen

Titelbild

Achim Pohl, Misereor



In der Konferenz Weltkirche sind vertreten:



Konferenz der Diözesanverantwortlichen für weltkirchliche Aufgaben